

Auch der Po hält beim Ritt über die Alpen durch

Sieben Zwingenberger fahren mit dem Rad nach Brisighella

Von unserem Redaktionsmitglied Barbara Cimander

Zwingenberg. Keine Frage, auf "gute Beine" kommt es an - wie Jan Ullrich immer so schön zu sagen pflegt. Doch Waden und Schenkel sind nicht die einzigen Körperteile, die beim Radfahren strapaziert werden: Auch das Gesäß muss hart im Nehmen sein. "Das war für uns alle die große Unbekannte: Wie lange hält der Po durch?" Die Antwort kennt Jürgen Nickels jetzt: Gemeinsam mit sechs Mitstreitern hat er im Sattel sitzend die Alpen überquert. Von Zwingenberg strampelten die Freizeit-Radler nach Italien, in die Partnerstadt Brisighella.

1099 Kilometer im Sattel

Eigentlich ist der Melibokus der Hausberg der eingefleischten Zwingenberger Hobby-Radler zwischen 35 und 66 Jahren. Doch auch Freizeit-Radfahrer suchen irgendwann eine neue Herausforderung: einmal die Alpen überqueren - das wär's! Aus der fixen Idee wurde bald Ernst: Viel Zeit wurde im vergangenen halben Jahr in das Training investiert. "Da musste so mancher Samstag herhalten", erklärt Nickels. Doch die Strapazen haben sich gelohnt: Nur ein Teilnehmer musste wegen akuter Knieprobleme die Tour abbrechen - alle anderen kamen mit dem Rad in Brisighella an.

Schon die Zahlen machen Eindruck: In acht Tagen wurden insgesamt 1099 Kilometer zurückgelegt und 6176 Höhenmeter überwunden. Mehr als 50 Stunden saßen die Radler dabei im Sattel und brachten es dabei auf eine durchschnittliche Geschwindigkeit von rund 21 Kilometern pro Stunde.

Ausgesprochen professionell gingen die sieben Teamkollegen ihr großes Projekt an: "Zwingenberg - Brisighella 2005" prangte auf den schicken blau-weißen Trikots, die von Sponsoren finanziert wurden. Die Fahrer Jürgen Nickels, Karl-Heinz Kilian, Erhard Friedrich, Ralf Bartel, Friedel Demel, Bruno Machleid und Wolfgang Schellhaas wurden von Hannes Heidrich begleitet, der den Mannschaftsbus mit Gepäck, Verpflegung und Ersatzmaterial lenkte. "Fünf-Sterne-Fahrer" wurde Heidrich von seinem Team liebevoll - und vielleicht auch ein bisschen neidisch - genannt. Schließlich saß er nicht auf dem harten Sattel sondern im bequemen Autositz. Dafür stand er den Fahrern stets mit Rat und Tat zur Seite. "Er hat uns richtig bemuttert", sagt Nickels.

Von Zwingenberg führte die große Fahrt über Friesenheim und Freiburg nach Lörrach. Auf der dritten Etappe wurde es dann ernst: Die größte Herausforderung stand an, der Gotthard-Pass musste bezwungen werden. Das Wetter machte die Prüfung noch eine Spur härter: Sintflutartiger Regen und Gegenwind begleiteten die unerschrockenen sieben Männer auf ihrer Fahrt die vielen Kehren hinauf zur Passhöhe. Bis auf die Knochen durchgeweicht, erreichten die Fahrer bei lediglich fünf Grad über Null den höchsten Punkt auf 2108 Metern. Doch die Anstrengung war bald vergessen und zurück blieb ein "starkes Gefühl" und die Gewissheit: "Das haben wir gepackt!"

Doch Zeit zum Verschnaufen blieb wenig, am nächsten Tag stand gleich die nächste Alpenetappe auf dem Programm: Vom schweizerischen Erstfeld ins italienische Giobasso. Auf den letzten vier Etappen durch Italien wurde es flacher und auch sonniger - doch dafür mussten die Zwingenberger vor allem auf Bundes- und Schnellstraßen in die Pedale treten: "Radwege sind in Italien eher selten und oft schwer zu finden", erklärt Nickels. Doch auch die vielen Schwerlasten, die an ihnen vorbeizogen, konnten die unermüdlichen Biker nicht von ihrem Ziel abbringen.

Durch Como, Modena und Parma führte die Route. Auf der achten und letzten Etappe ging es durch Bologna und vorbei am Autodrom von Imola. Dann war es nicht mehr weit - und bereits zehn Kilometer vor dem Ziel wurden die Zwingenberger von einem Empfangskomitee aus Brisighella begrüßt. Einige Bürger und Magistratsmitglieder der Stadt hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Team auf dem Fahrrad entgegen zu strampeln. Dann hatte das Team sein Ziel erreicht: erschöpft, aber glücklich! Beeindruckt waren die deutschen Gäste vom herzlichen Empfang in der Partnerstadt.



Dem Bürgermeister Cesare Sangiorgi und Maurizio Capirossi, Dolmetscher und Polizist, überreichten die Radsportler einen Brief des Zwingenberger Ehrenbürgermeisters Kurt Knapp. "Wir waren sozusagen der Fahrradkurier", witzelt Nickels. Eine große Überraschung war, dass auch Marita Egner, die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, eigens nach Brisighella gereist war.

"Es ist alles optimal gelaufen." Jürgen Nickels und seine Teamkollegen sind stolz auf ihre Leistung. Natürlich war das absolute Highlight der Husarenritt über die Alpen: "Diese Tour wird nur schwer zu toppen sein", vermutet Nickels. Auch das Material hat sich prächtig bewährt: Nur ein einziger Platten musste auf der Tour geflickt werden.

Und der Po? Wie hat er die acht langen Tage im Sattel überstanden? Gehegt und gepflegt wurde er "wie sonst im ganzen Jahr nicht". Jürgen Nickels lacht: "Abends im Hotel hat man eben gleich gemerkt, ob die Handtücher rau sind oder nicht."